Vorsprung durch Technik: Rückschritt für die Natur?

Der technische Fortschritt hat zu vielen Umweltbelastungen geführt. Jedoch sind die technologischen Entwicklungen nicht schuld daran, sondern die Untätigkeit der Behörden.

Der Mensch strebt (und hat immer gestrebt) nach immer weiterem technischem Fortschritt, ohne die negativen Auswirkungen auf die Natur bzw. unsere Umwelt in den vergangenen Jahren in Betracht gezogen zu haben. Trotz der Behauptungen der Skeptiker ist der Mensch für die Mehrheit dieser Probleme verantwortlich.

Wegen des technischen Fortschritts in den Industriestaaten ist der Klimawandel zu einem ernsten Problem geworden. Der Temperaturanstieg und die Zunahme der extremen Wetterereignisse haben verheerende Auswirkungen auf die Natur gehabt. Die Landschaftsbrände in Australien und die Waldbrände im Amazonas-Regenwald sind gute Beispiele dafür. Außerdem ist die Bergbauindustrie für viel Bodenverschmutzung in Afrika und im Amazonas-Regenwald verantwortlich, aber die Metalle, die man gewinnt, sind nur wegen der Technik (bzw. wegen der hohen Nachfrage nach elektronischen Geräten wie Handys) nötig geworden.

Jedoch sind nur wenige Länder, wie z.B. die USA, schuld an dem Mangel der weltweiten (ökologischen) Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Es steht außer Frage, dass fehlender politischer Wille in solchen Ländern einen globalen Mangel an nachhaltiger Forschung und Entwicklung verursacht hat, weswegen man auf viele umweltgefährdende Methoden noch immer nicht verzichtet hat.

Laut Politifact wird in den USA mehr Geld von Konsumenten für Chips als von der Regierung für Energieforschung ausgegeben. Das bietet den Entwicklungsländern bzw. Schwellenländern, die weder so viel Geld noch so viel politische Macht wie die USA haben, deutlich keinen Anreiz, sich nachhaltigen Methoden zuzuwenden. Indien, China und die USA sind die Länder, in denen die meisten Treibhausgasemissionen ausgestoßen werden. Wenn die Regierungen dieser Länder zusammenarbeiten könnten, statt ständig einander und anderen Ländern die Schuld zu geben, gäbe es ohne Zweifel mehr internationale Klimainitiativen und Lösungen.

Laut vielen Wirtschaftswissenschaftlern soll es langfristig keinen Konflikt zwischen Wirtschaftswachstum und umweltbewusster/nachhaltiger Entwicklung geben, da neue Arbeitsplätze in verschiedenen Arbeitssektoren geschaffen werden können, indem man grüne Technologien wie z.B. erneuerbare Energiequellen weiterentwickelt. So kann es nicht nur kostengünstiger werden, nachhaltige Methoden zu verwenden, sondern es gibt auch immer noch viele Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Natürlich können die Naturwissenschaftler die unbeabsichtigten (umweltschädlichen) Folgen von ihrer Arbeit nicht vorhersehen. Nachdem man die schädlichen Auswirkungen von FCKWs auf die Ozonschicht erfahren hatte, hat man sie direkt danach durch FKWs ersetzt. Dank der Erhöhung der wissenschaftlichen Kenntnisse können Naturwissenschaftler solche negativen Auswirkungen nun vorhersagen.

Alles in allem hilft eine negative Einstellung zum technischen Fortschritt niemandem. Regierungen müssen jetzt nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern.

Quellenliste

<https://www.politifact.com/factchecks/2018/dec/06/david-mckinley/does-us-spend-more-potato-chips-energy-research/>

<https://blogs.ei.columbia.edu/2016/05/23/the-false-trade-off-between-economic-growth-and-environmental-protection/>